

Antje Bostelmann  
Michael Fink

# Elementare Spielhandlungen von Kindern unter 3

Erkennen, Begleiten, Fördern



## Impressum

**Elementare Spielhandlungen von Kindern unter 3**  
Erkennen, Begleiten, Fördern

### Autoren

Antje Bostelmann, Michael Fink

### Fotos

Barbara Dietl – [www.dietlb.de](http://www.dietlb.de)  
Anna Schiemann, Ferdinand Bostelmann  
Katrin Stoffel, Team Regentropfenhaus  
S. 50 unten links: © Irina Schmidt – Fotolia.com  
S. 54 unten rechts: © MNStudio – Fotolia.com

### Gestaltung

Annika Zipperling

### Lektorat

Katrin Stoffel

### Druckerei

Druckerei Uwe Nolte, Iserlohn  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

### Verlag

Bananenblau – Der Praxisverlag für Pädagogen  
Bananenblau UG (haftungsbeschränkt)  
Arkonastr. 45-49  
13189 Berlin

Telefon: 030 477 96 0  
Telefax: 030 477 96 204  
E-Mail: [info@bananenblau.de](mailto:info@bananenblau.de)  
[www.bananenblau.de](http://www.bananenblau.de)



© Bananenblau 2013  
ISBN 978-3-942334-33-4

Die Fotos wurden in den Klax Krippen Regentropfenhaus, Sonnenhaus und Spatzennest sowie im Klax Kindergarten Wolkenzwerge in Berlin aufgenommen.

---

Alle verwendeten Texte, Fotos und grafischen Gestaltungen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen ohne Zustimmung des Urhebers bzw. Rechteinhabers außerhalb der urheberrechtlichen Schranken nicht von Dritten verwendet werden, insbesondere, jedoch nicht abschließend, weder vervielfältigt, bearbeitet, verbreitet, öffentlich vorgetragen, aufgeführt, vorgeführt oder zugänglich gemacht, gesendet oder sonst wie Dritten zugänglich gemacht werden.

# Inhalt

4	<b>Vorwort</b>	
5	<b>Einleitung</b>	
9	<b>Zehn elementare Spielhandlungen</b>	
10	Dinge verstecken, Dinge verbergen	.....>
16	Den Fall der Dinge untersuchen	.....>
22	Den Klang der Dinge untersuchen	.....>
28	Hinter Oberflächen gelangen	.....>
34	Dinge transportieren	.....>
40	Dinge verbinden	.....>
46	Dinge ordnen	.....>
52	Die Perspektive wechseln	.....>
58	Gebiete umzäunen, Orte schaffen	.....>
64	Balance untersuchen	.....>
70	<b>Irgendwann genug gespielt?</b>	
71	<b>Vom Macher zum Machenlasser: Ein Nachwort</b>	
72	<b>Autoren</b>	



**In jedem Kapitel enthalten:**

- > Fragen an die Welt
- > Darum geht's
- > Erfahrungen
- > Wo beobachten?
- > Darauf achten!
- > Das kann man anbieten
- > In Aktion

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie noch den Spruch vom „dummen ersten Jahr“? Mit diesem Begriff bedachte man früher das scheinbar sinnlose Tun von Kindern im ersten Lebensjahr, und gemeint war wohl: Was die Kleinen da tun, hat weder Sinn noch Verstand. Auch wenn der Spruch zum Glück immer mehr dem Vergessen anheimfällt, haben erwachsene Begleiter mit dem, was Kinder im Krippenalter von sich aus tun, oft immer noch ihre Probleme. „Das ist aber nicht schön!“, heißt es dann, wenn das Kleinkind wieder mal eine so sinnlos wirkende Handlung vollzieht – wie das Runterschmeißen der Tasse vom Tisch, oder das Zusammenpatschen des frisch gemalten Bildes.

„Forschergeist in Windeln“ (Gopnik, Kuhl, Meltzoff; Piper 2007) heißt ein bekanntes Buch aus der Säuglingsforschung und das besagt genau das Gegenteil vom „dummen Jahr“: Kleinkinder erforschen vom ersten Tag an, aus eigenem Antrieb, die Welt um sich herum. Ihre Forschungen sind genau die scheinbar so sinnlosen Handlungen, mit denen sie die Grundfragen der Welt untersuchen: Warum fallen

(fast) alle Dinge hinab? Sind Dinge, die unsichtbar werden, wirklich weg? Hinter jeder der Handlungen, die Kleinkinder mit großer Konzentration vollziehen, steckt ein solches Untersuchungsinteresse!

In diesem Buch möchten wir Ihnen die wichtigsten solcher Untersuchungen vorstellen. Als „Elementare Spielhandlungen“ werden Ihnen häufig zu beobachtende Handlungen kleiner Kinder vorgestellt, wir bieten dazu Tipps, mit welchen Materialien und Spielideen Sie dieses Tun der Kinder bereichern können. Denn unsere Überzeugung ist: Genau diese Spielhandlungen sind der passende Ansatz, um Kleinkinder ihren aktuellen Interessen gemäß fördern zu können. Begleiten Sie mit diesem Buch die Forscherreisen kleiner Kinder durch die Wunder der Welt!

Wie immer würden wir uns freuen, wenn Sie uns eine Rückmeldung dazu geben, ob Ihnen unsere Ausführungen in Ihrer Arbeitspraxis (oder in Ihrem Familienalltag) geholfen haben. Auch Ihre Fragen sind für uns sehr interessant. Zögern Sie nicht, schreiben Sie uns!

Antje Bostelmann, Michael Fink  
Oktober 2013

---

Um den Lesefluss nicht zu behindern, haben wir im Fließtext meistens die weibliche Form gewählt. Es dürfen sich aber immer beide Geschlechter angesprochen fühlen.

# Einleitung

## Was sind „Elementare Spielhandlungen“?

Jedes Kind ist anders – und doch gleichen sich die Dinge, die sie tun: Wohl alle Kleinkinder fangen irgendwann an, sich für herunterfallende Dinge oder drehende Räder zu interessieren. Alle fangen irgendwann begeistert an, Dinge durch den Raum zu transportieren oder sich zu verstecken, um mit oder ohne „Kuckuck“-Ruf wieder hervorzukommen. Es scheint, als seien uns Menschen eine ganze Reihe solcher Handlungen von der Natur mitgegeben, wie vielleicht den Hunden die Freude am Stöckchenbringen oder den Katzen das Kampfspiel.

Warum tun Mensch, Katze, Hund und alle anderen das? Klar, dass Katzen sich spielerisch balgen, denn sie müssen später ja auch gut jagen können. Aber welchen Sinn haben so sinnfrei wirkende Handlungen wie etwa das Verstecken von Dingen in Schränken oder das Schmieren von Brei für das spätere Leben der heutigen Kleinkinder? Weil das nicht so offensichtlich zu beantworten ist, fallen viele der von Kleinkindern von sich aus betriebenen Handlungen erst einmal unter den Unsinn-Verdacht: Muss das sein? Muss es sein, dass das einjährige Kind Dinge vom Tisch fegt, dass sein Tischbereich immer von Suppe verkleistert wird, dass Erbsen und Möhrchen per Hand sortiert werden, statt sie einfach aufzulesen? Bei vielen dieser Handlungen fällt es auf den ersten Blick schwer, einen Wert darin zu sehen – und

das gilt erst recht für deren Folgen, nämlich lästiges Aufräumen. Und was ist das Ergebnis? Einschränkungen für die Kinder, weil überforderte Eltern oder eilige Erzieher einfach keine Lust haben, wieder das Zimmer zurückzuordnen oder den Tisch zu wischen. Könnt ihr nicht lieber etwas Vernünftiges machen?

Gute Pädagoginnen sehen die Sache anders. Wenn ein Kind konzentriert und lustvoll bei einer Betätigung dabei ist, macht die Sache Sinn, denn diese Wachheit beweist, dass das Kind lernt, etwas untersucht und herausfindet. Die Aufmerksamkeit, mit der ein Kind versucht, Strohhalme durch das Küchensieb zu pieken, beweist, dass es gerade eine spannende Aufgabe erledigt und dabei seine Kompetenzen erweitert. Es gibt wahrlich keinen Grund, solche Tätigkeiten einzuschränken, um das Kind mit irgendwelchen ausgedachten Beschäftigungsangeboten zu traktieren.

## Lernen sichtbar machen

„Lassen Sie das Kind ruhig das machen, was es von sich aus tut!“ Wie oft Pädagoginnen Sätze wie diesen zu Eltern sagen müssen, die mit zweifelnden Blicken solche scheinbar sinnfreien Tätigkeiten ihres Nachwuchses verfolgen und ängstlich an Begriffe wie „Frühförderung“ oder an all die Bildungserwartungen denken! Vor ebendieser Problematik standen auch die Erzieherinnen im englischen Corby,



deren eher sozial-schwachen Bevölkerungsschichten entstammenden Eltern die nötige Gelassenheit zu fehlen schien, die Kinder ihren eigenen Weg gehen zu lassen. Wie konnten sie den Eltern begreifbar machen, dass die von ihnen beobachteten Tätigkeiten der Kinder wertvolle Lernhandlungen waren?

Um Dinge besser sehen zu können, hilft Struktur. Die Erzieherinnen begannen, die Vielzahl an Spielhandlungen der Kinder zu systematisieren. Sie ordneten die vielen Betätigungen der Kinder Oberthemen, sogenannten „play schemes“, zu: Egal, ob Kinder sich im Schrank verstecken oder ihre gerade gemalten Bilder zusammenfalten und damit unsichtbar machen – beides hat mit dem Verstecken zu tun. Kinder, die Dinge vom Tisch werfen, eint mit denen, die Seifenblasen verfolgen, dass sie etwas über das Fallen der Dinge herausfinden wollen. Ordnet man die Spielhandlungen nach Ähnlichkeiten, wird auf

einmal offensichtlich, welche grundlegender Natur die Fragen sind, die Kinder damit beantworten wollen. Klar wird, dass die Fall- und Flugversuche dazu dienen, die unser Erdenleben prägende Schwerkraft zu untersuchen; eine Kraft, über deren Beherrschung die Menschheit bis zum ersten geglückten Flug lange geforscht hat. Auch die Fliehkraft scheint schon Kleinkinder zur Erforschung zu reizen, was die langen Blicke auf rotierende Dinge oder das Eindrehen auf Schaukeln belegen. Weil die Fragen, die hinter dem Tun der Kleinkinder stehen, so grundlegend sind, haben Erzieherinnen dafür Begriffe geprägt, die dem vorher als sinnfrei Erachteten große Wertigkeit zukommen lassen: „Elementare Spielhandlungen“ oder auch „Elementare Experimente“ werden sie genannt.

### Elementare Spielhandlungen fördern

Kleinkinder lernen von sich aus, in selbst gewählten Aktivitäten, viel besser als in penibel vorbereiteten Beschäftigungsangeboten. Muss da die Erzieherin überhaupt noch etwas tun? Ja, eine ganze Menge sogar: Wie intensiv und vielfältig die Spielhandlungen der ihr anvertrauten Kinder sein können, hängt schließlich stark vom Umfeld ab, in dem sie stattfinden. Bestes Negativ-Beispiel ist bei vielen Kindern das häusliche Umfeld: Viele Eltern beginnen spätestens im Krabbelalter ihres Kindes hektisch, die unteren Regalfächer außerhalb des Spielzimmers zu leeren oder Schranktüren verschließbar zu machen. Gut für die dort ehemals lagernden Gegenstände – aber schlecht für das Kind: Sein Bedürfnis, in Regal-

fächern und Schränken zu kramen, kommt kaum zum Zuge.

Erzieherinnen, die um den Wert elementarer Spielhandlungen wissen, beschreiten den entgegengesetzten Weg: In Greifhöhe der Kinder lagern dann genau die Dinge, die zum aktuellen Untersuchungsthema der Kinder hervorragend passen. Wenn das Denken der Kinder gerade um das Thema „Transport“ kreist, müssen jetzt möglichst viele Autos, Taschen und Kisten bereit liegen. Auch kleine Unternehmungen, Spiele und Vorlesebücher sollten jetzt zum Thema „Transport“ passen: Warum nicht einmal das Müllauto besichtigen, ein Zug-Spiel spielen, eine Eisenbahn-Geschichte vorlesen?

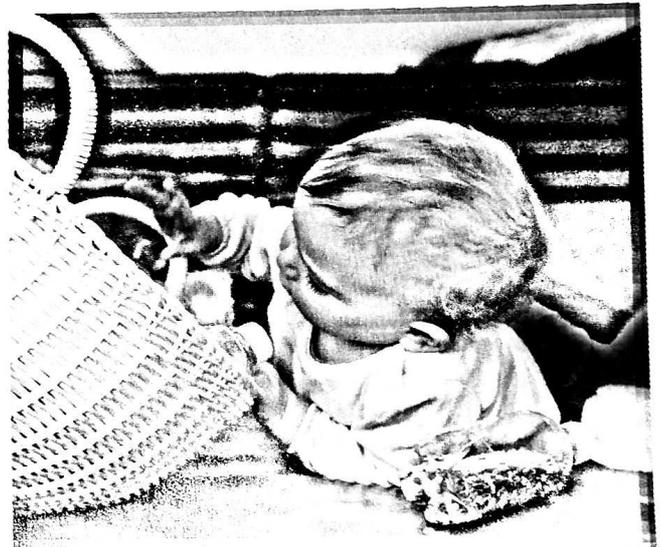
### Anders planen

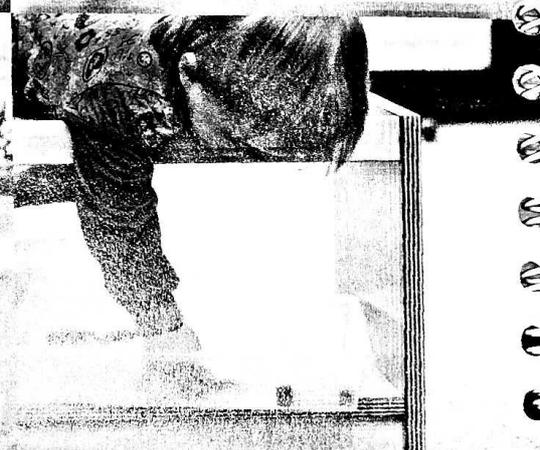
Voraussetzung für einen solchen fördernden Umgang mit den Spielthemen der Kinder ist es, über sie Bescheid zu wissen. Dazu ist Beobachtung wichtig, nicht nur um zu wissen, was das Gros der Kinder gerade gerne spielt, sondern auch um einzelne anderweitig interessierte Kinder gut zu unterstützen. Für solche Beobachtungen braucht es kaum komplizierte Bögen mit Engagiertheitseinstufungen oder Wortprotokollen gehörter Kinderäußerungen, sondern Stichworte und Aufzählungen, welche der wichtigsten elementaren Spielhandlungen gerade besonders häufig ausgeübt werden.

Alle Beobachtung macht nur Sinn, wenn sie in konkrete Planung mündet. Deswegen brauchen kleine

und große Erzieherteams, die mit der Methode der elementaren Spielhandlungen arbeiten wollen, Zeit für den Austausch über ihre Beobachtungen und das Entwickeln von Ideen. Wenn Erzieherinnen innerhalb der ganzen Einrichtung zusammenarbeiten, können sie besonders vom Austausch der Ideen und Materialien profitieren: „Als deine Kinder in der Fall-Phase waren, was hast du ihnen angeboten?“ „Wollen wir nicht zusammen ein Wasserspielset beschaffen?“

Viele Methoden, um die pädagogische Arbeit zu verbessern, wirken recht kompliziert. Das Arbeiten mit „Elementaren Spielhandlungen“ gehört eindeutig nicht dazu, berichten Erzieherinnen aus der Praxis. Die Methode hilft, klarer die Bedürfnisse der Kinder hinter ihrem Tun zu erkennen, um besser darauf eingehen zu können. Gerade junge Eltern erweisen sich als dankbar, über diese einfache „Sehhilfe“ plötzlich das Verhalten ihres Kindes viel besser verstehen und wertschätzen zu können.







## Zehn elementare Spielhandlungen

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die zehn häufigsten Spielhandlungen kleiner Kinder vor. Sie finden dazu zunächst „Fragen an die Welt“, die Kleinkinder mit ihrem Tun vermutlich beantworten möchten. Neben einem Einleitungstext („Darum geht's“) finden Sie Erfahrungen aus dem Alltagsleben des Kindes zu diesem Thema aufgelistet.

Momente und Orte, bei denen Kinder besonders gerne der jeweiligen Betätigung nachgehen, stellen wir unter „Wo beobachten?“ vor. Daneben warnt die Kategorie: „Darauf achten!“ vor wenigen, durch Umsichtigkeit vermeidbaren Gefahren rund um das jeweilige Spielthema.

Unter „Das kann man anbieten:“ stellen wir Ihnen Materialien vor, die Kinder zu diesem Spielthema unserer Erfahrung nach besonders gerne verwenden. Die Doppelseite „In Aktion“ stellt vor, welche großen und kleinen Spielhandlungen Sie gezielt vorbereiten, im günstigen Moment animieren oder auch einfach nur unterstützen sollten, wenn sie sich von selbst ergeben.

Manchmal scheinen sich Aktionen bei anderen Spielschemen zu wiederholen. Das ist unvermeidbar, entspricht es doch dem Denken und Handeln kleiner Kinder, die mit einer einzigen Handlung gleichzeitig vielerlei Fragen auf der Spur sind.

# Dinge verstecken, Dinge verbergen



## Fragen an die Welt

←.....

*Können Dinge da sein, auch wenn sie nicht zu sehen sind?*

*Bin ich unsichtbar, wenn ich andere nicht mehr sehen kann?*

*Können Dinge ganz und gar verschwinden?*

## > Darum geht's

Etwas ist weg – und dann wieder da! Schon mit wenigen Lebensmonaten spielen Kinder Spiele, bei denen das Verschwinden von Dingen im Mittelpunkt steht. Eine der ersten Spielhandlungen ist das Kuckuck-Spiel, bei dem sich das Baby hinter einem Tuch verbergen lässt, um dann voller Freude wieder die Sicht freizukämpfen: Die kurzfristig verschwundene Welt ist wieder da!

Das Verschwinden der Dinge untersucht das Kleinkind danach in vielerlei Variationen: Indem es Dinge in Taschen oder hinter Schranktüren versteckt, die es später wiederfindet. Indem es sich selbst in Nischen versteckt und sich suchen lässt – oder andere auffordert, sich zu verstecken.

## > Erfahrungen

Immer wieder erleben Kleinkinder bewegende Momente, die etwas mit dem Verschwinden und Wiederentdecken zu tun haben: Wenn das Kind in die Krippe gebracht wird, verschwinden die Eltern – aber zum Glück werden sie beim Abholen wieder da sein.

Viele Dinge gehen im Alltag des Kindes verloren und werden schmerzlich vermisst (Schnuller, Kuscheltiere, Tüchlein...), aber zum Glück taucht das meiste wieder auf.

## Wo beobachten?

*Beim Verstecken hinter Gardinen.*

*Beim Herumkrauchen hinter Hecken im Garten.*

*Beim Spiel mit Decken in vielfältiger Form.*

*Bei der Suche von vermissten Gegenständen.*

*Wenn Kinder Dinge zufällig wiederfinden.*

*Bei der Benutzung von Taschen und Koffern, in die Dinge gepackt und damit verborgen werden.*

*Bei den ersten Geheimnissen: „Ich weiß was, aber ich will es nicht sagen.“*

*Beim Abholen: „Sag Mama, ich bin gar nicht da!“*

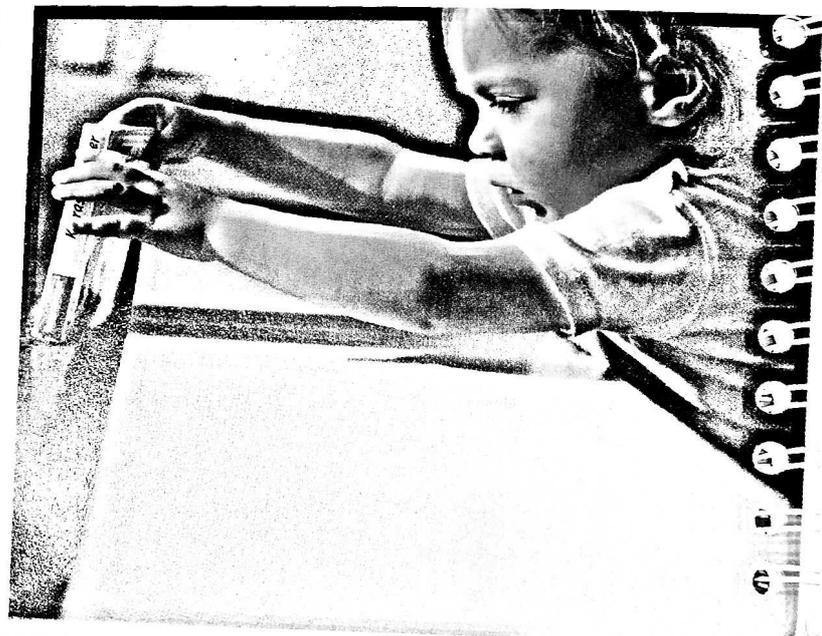
## Darauf achten!

*Wichtige Dinge befinden sich nicht auf ihrem gewohnten Platz, weil Kinder sie versteckt haben.*

*Kinder sind kurzfristig nicht aufzufinden, weil sie sich versteckt haben.*

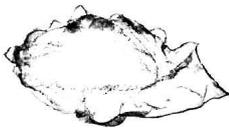
*Bei Ausflügen können schnell Kinder vergessen werden, die sich gerade versteckt haben.*

*Durch Plastiktüten und andere Dinge, die über den Kopf gezogen werden, drohen in dieser Spielphase besondere Gefahren.*



# Das kann man anbieten:

## Tücher



Damit beginnt die Verkleide-Lust: Kinder lieben farbige Tücher, mit denen sie sich von außen verhüllen und ihre eigene Sicht je nach Tuchfarbe verändern können.

## Einsteckdosen



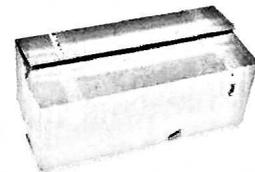
Plumps! Durch den Deckel einer Einsteckdose kann man passende Dinge in das düstere Doseninnere verschwinden lassen. Selbermach-Tipp: In den Plastikdeckel von Kaffeedosen allerlei Formen von Einsteck-Löchern einschneiden.

## Malfarben



Auch mit Fingerfarben spielen Kleinkinder Verstecken: Wenn sie Farbschichten übereinander malen, untersuchen sie das Verschwinden der unteren Schichten. Auch das Zuklappen und Zusammenrollen von Bildern hat etwas mit Verstecken zu tun.

## Pappkartons



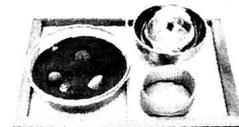
In Pappkartons steigen Kinder im Versteck-Alter liebend gerne, um den Deckel zu schließen und für eine Weile von der Außenwelt abgeschieden zu sein.

## Eimer, Körbe, große Dosen



An größeren Behältnissen reizt Kleinkinder, dass viele zu versteckende Dinge hineinpassen – bis hin zum eigenen Kopf, indem man sich den Joghurteimer wie einen Helm aufsetzt.

## Schatzsuche-Tabletts



Ein Schälchen Sand, darin vier schöne Steine, ein Sieb und ein Schüsselchen, alles zusammen auf einem Tablett mit hohem Rand: Damit lässt sich lange Verstecken und Entdecken spielen.

## > In Aktion



### ↑ **Bewegungslandschaften einrichten**

Kinder brauchen Nischen, gerade groß genug, um sich darin zu verstecken. Das gehört zur Bewegungslandschaft genauso dazu wie der Tobe-Bereich.



### ↑ **Versteck-Ecken bauen**

Wenn Möbel nicht zu schwer und Regeln nicht zu starr sind, beweisen Kinder viel Fantasie beim Bauen besonderer Verstecke für Versteckspiele – oder kleine Rückzugs-Momente. Unbedingt zulassen!



### ← **Klassisches Versteckspiel**

Auch wenn die Verstecke kinderleicht und immer die gleichen sind: Beim klassischen Versteckspiel üben Kinder die Fähigkeit, sich mit den Augen der anderen zu sehen – und zu finden.



↑  
**Häschen in der Grube**

Das Lied vom Häschen macht die emotionale Komponente des Versteckens deutlich: Ich verberge mich, bis ich von den Anderen aus meinem Rückzugsort wieder herausgeholt werde.



↑  
**Beim Ein- und Ausräumen beteiligen**

Wo befinden sich wichtige Dinge? Wo gehören sie hin? Wenn Kinder beim Aus- und Einräumen mitmachen dürfen, macht die Vorliebe, Dinge in Schränken zu verstecken, plötzlich Sinn.



←  
**Handtaschen erkunden**

Die Handtasche der Mutter oder Erzieherin durchkramen: Großer Spaß! Genauso macht es den Kleinen Freude, eigene Taschen mit allerlei Dingen zu füllen – und sie wieder auszukippen.

# Den Fall der Dinge untersuchen



## Fragen an die Welt



*Fallen wirklich alle Dinge hinab?*

*Welche Dinge fallen laut oder schnell,  
welche langsam und sanft?*

*Warum machen wenige Dinge eine  
Ausnahme und fliegen?*

## > Darum geht's

Dinge, die man loslässt, fallen in der Regel gerade nach unten. Für Erwachsene ist diese Auswirkung der Schwerkraft eine Banalität. Für kleine Kinder aber ist es ein faszinierendes Phänomen, das es zu untersuchen gilt. Wie bei den meisten „Elementaren Spielhandlungen“ können und wollen sie dabei alle greifbaren Dinge auf die Einwirkung der Schwerkraft untersuchen. Weniger die Tatsache, dass fast alles hinab fällt, dürfte sie dabei begeistern, vielmehr die unterschiedlichen Weisen, in denen die Dinge das machen: Steine plumpsen hinab, zerbrechliche Dinge mögen sich beim Aufprall zerlegen, Wasser fließt hinab und verteilt sich auf dem Boden, Sand rieselt und bildet einen Hügel.

## > Erfahrungen

Kleinkinder erleben viele bewegende Situationen rund um den Fall: Sie selbst fallen immer wieder hin, oft ist das mit Schmerzen verbunden. Vor dem Hinfallen werden sie oft gewarnt.

Das Zerspringen von heruntergefallenen zerbrechlichen Dingen wie Tassen und Gläsern schockiert Kinder anfangs sehr. Wenn ihnen – absichtlich oder unbeabsichtigt – Dinge aus den Händen gleiten, ist außerdem oft Ärger der Großen die Folge, etwa über Kleckereien oder Zerstörungen. Und die Begeisterung, mit der kleine Kinder Bälle kicken und werfen, wird von ruhebedürftigen Erwachsenen oft nicht geteilt.

## Wo beobachten?

*Beim Ballspiel.*

*Beim Spiel mit tänzelnden Luftballons.*

*Anhand der Begeisterung von Kindern für Helium-Ballons, die nicht hinunterfallen.*

*Beim Werfen mit Sand.*

*Beim Hüpfen auf Matratzen und Trampolins.*

*Wenn Kinder lange am Wasserhahn spielen.*

*Bei der Beobachtung von Vögeln, Flugkörpern und Seifenblasen.*

## Darauf achten!

*Fall-Untersucher am Wasserhahn machen sich ständig die Bekleidung nass. Auf hochgeschobene Ärmel und Wechselsachen achten!*

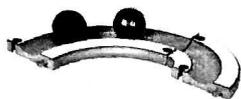
*Auch kostbare und zerbrechliche Dinge werden jetzt auf Falleigenschaften untersucht – vielleicht ist ein gemeinsames Fall-Experiment mit einer Tasse jetzt unumgänglich.*

*Wenn auch Gegenstände wie Bauklötze auf Wurf-eigenschaften untersucht werden, steigt das Verletzungsrisiko – rechtzeitig Regeln durchsetzen, wo und was man werfen darf!*



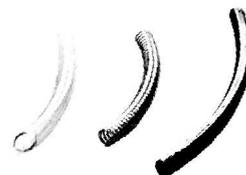
## Das kann man anbieten:

### Murmelbahnen



An der Murmelbahn lässt sich besonders gut beobachten, wie durch die Schwerkraft Bewegung entsteht.

### Murmelschlauch



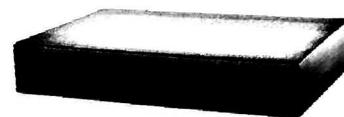
Ein transparenter Schlauch aus dem Baumarkt, eine Handvoll Murmeln, Klebeband: Fertig ist der Murmelschlauch, ein prima Schwerkraft-Erlebnis-Spielzeug.

### Wasserspielplatz



Egal ob Wasserwanne oder Pumpe im Garten: Wasser ist das ideale Medium, um den Fall zu untersuchen. Zum guten Wasserspielplatz gehören Trichter, Schläuche, Wassermühlen und Schwämme.

### Hüpfmatten



Manchmal werden Dinge, die fallen, durch eine weitere Kraft wieder nach oben geschleudert – wie ein Flummi. Um dieses Phänomen an sich selbst erfahren zu können, brauchen Kinder in der Fall-Spiel-Phase Hüpfmatten oder Trampoline.

### Seifenblasen



Wenn Kinder gerade den Fall untersuchen, faszinieren sie Dinge, die dabei nicht mitmachen und fliegen – wie eben Seifenblasen mit ihrer unberechenbaren Flugbahn.

### Wanne mit Federn, Blüten oder Folien



An leichten und schwebenden Dingen können Kinder genau beobachten, wie diese hinabtrudeln – Fall in Zeitlupe sozusagen.

## > In Aktion



### Ballspiele

Wie weit und wie hoch kannst du werfen? Kann man etwas über den Zaun oder bis zum Himmel werfen? All das sollte mit verschiedenen Formen von Bällen ausgetestet werden.



### Springübungen

Zum Fall gehört das Hinabspringen. An kleinen Podesten oder höheren Ebenen von Klettergerüsten sollte dieses jetzt intensiv geübt werden.



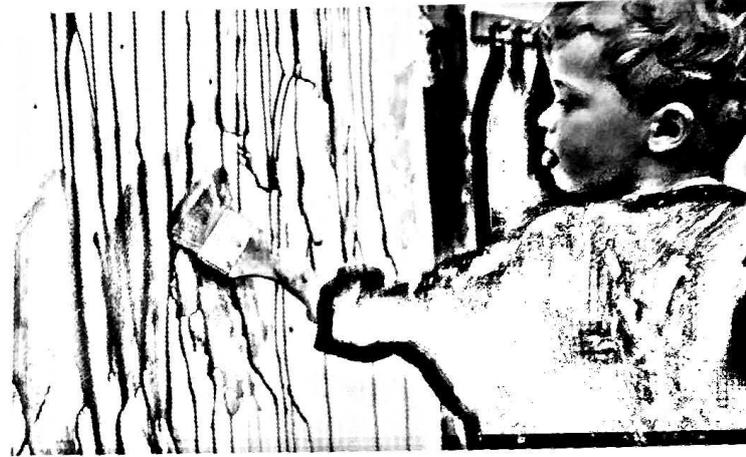
### Beteiligen beim Eingießen und Auftun

Am Tisch fällt viel daneben. Gerade deswegen reizt es Kinder, das richtig zu machen – indem sie immer wieder vorsichtiges Eingießen oder Auftun mit dem Löffel üben.



### Schwimm-Experimente

Auf der Wasseroberfläche gelten wiederum andere Fall-Gesetze als in der Luft. Es macht Kindern Freude, die Schwimm-Eigenschaften verschiedener Materialien auszutesten. Was bleibt oben, was sinkt hinab?



### Mit flüssigen Farben malen

Mit flüssigen, verdünnten Farben können Kinder den Fall am Lauf von Farbtropfen verfolgen. Das geht gut an Malwänden und Staffeleien, gerade wenn als Malwerkzeug auch Schwämme zur Verfügung stehen.



### Rutschen

An selbst erdachten Rutschbahnen – bitte nur mit Sicherheitscheck! – erfahren Kinder, wie die Schräge der Bahn und die Geschwindigkeit beim Rutschen zusammenhängen.

# Den Klang der Dinge untersuchen



## Fragen an die Welt



*Wie klingen die Dinge?*

*Welche Klänge kann ich selbst  
hervorrufen?*

## > Darum geht's

Die Welt ist voller Klänge und Geräusche. Jedes Geräusch hat seine bestimmte Geräuschquelle, und andersherum lassen sich aus fast allen Dingen Geräusche hervorlocken.

Manche Dinge scheppern, wenn man sie anschlägt, bei anderen poltert es eher: Hinter den unterschiedlichen Klängen, die Dinge hervorrufen, stehen unterschiedliche Materialeigenschaften. Unendlich viele Geräuschvariationen entstehen, wenn unterschiedliche Dinge aufeinander geschlagen werden, auf den Boden fallen oder ineinander gesteckt werden.

Auch wir Menschen sind Urheber verschiedenster Geräusche, vom Schreien, Singen und Reden über das Magenknurren bis hin zum Pups.

## > Erfahrungen

Kleine Kinder nehmen im Unterschied zu Größeren noch viele Geräusche wahr, ohne sofort die Klangquelle zuordnen zu können. Das macht nicht nur bei den Knackgeräuschen vorm Einschlafen im dunklen Zimmer Angst – es gibt Sicherheit, Geräusche „lesen“ zu können!

Kleinkinder erleben, dass es Lust bereiten kann, wenn man selbst laute Geräusche produziert – und genauso kann es furchtbar sein, wenn einen der Krach der anderen überwältigt. Sie erfahren aber auch, dass es besonders schöne Geräusche gibt – Musik beispielsweise, die unsere Stimmung beeinflussen kann, uns fröhlich oder traurig machen kann.

## Wo beobachten?

*Bei geriffelten Dingen wie Heizkörperverkleidungen, an denen Kinder durch Vorbeiziehen von Stäben ein Rattergeräusch erzeugen.*

*Beim Klopfen auf Hohlkörper aller Art.*

*Wenn Kinder sich für Tiergeräusche interessieren: Wie macht die Kuh? Das Pferd?*

*Beim gemeinsamen Wett-Schreien: Wie laut kann ich sein?*

*Beim Werfen mit Dingen, die laut scheppern.*

## Darauf achten!

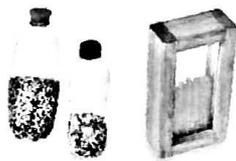
*Trampeln, Schreien, Werfen: Klanguntersuchungen können Erwachsene wie auch andere Kinder furchtbar nerven.*

*Es ist gut, bestimmte Krach-Zeiten auszuweisen, um für den Alltag Ruhe zu gewinnen.*



# Das kann man anbieten:

## Selbstgebaute Rasseln



Rasseln kann man kaufen, aber viel spannender sind gemeinsam erdachte Modelle, weil man dabei weiß, welches Material eigentlich das Rasseln erzeugt.

## Töpfe, Eimer



Jeder Topf und jede Dose hat ihren besonderen Klang. Schnell begreifen Kinder, wie Größe und Material des Klangkörpers dessen Klang bestimmen.

## Blechdosen, Ketten



Einsteckdose mit Musik: Mit einer leeren Konservendose und einer Kette fangen Krippenkinder schnell an, Einsteck-Übungen zu machen, die sie wegen der Akustik besonders begeistern.

## Luft-Matz



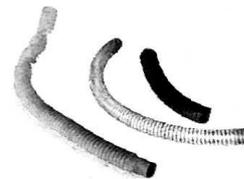
Ein toller Selbermach-Klangkörper: Reis, Linsen oder Sand in einen Luftballon füllen, aufblasen, zuknoten, zum Schutz ein Ende Feinstrumpfhose drüber ziehen – fertig!

## Knisterfolie



Eine Wanne voller Rettungsfolie bietet Kindern ein tolles Knisterbad. In der Knisterfolienwanne löst jede Bewegung ein Knistergeräusch aus.

## Geriffelte Dinge



Über geriffelte Oberflächen fahren Kinder wegen des ratternden Klanges gern. Gut, wenn wir ihnen eine Auswahl besonders wohlklingender Ratter-Dinge hinlegen!

## > In Aktion



### ↑ Keine Dauerbeschallung

Um zu hören, braucht man Stille. Klingt paradox – aber zu oft werden Kinder durch Dauerbeschallung vom genauen Hören abgelenkt. Hintergrundmusik aus!



### ↑ Topf-Musik

Augen schließen und zuhören: Es macht Spaß und verlangt hohe Konzentration, wenn Kinder Geräusche hören und benennen sollen, welches Ding oder welcher Alltagsklang da gerade zu hören war.



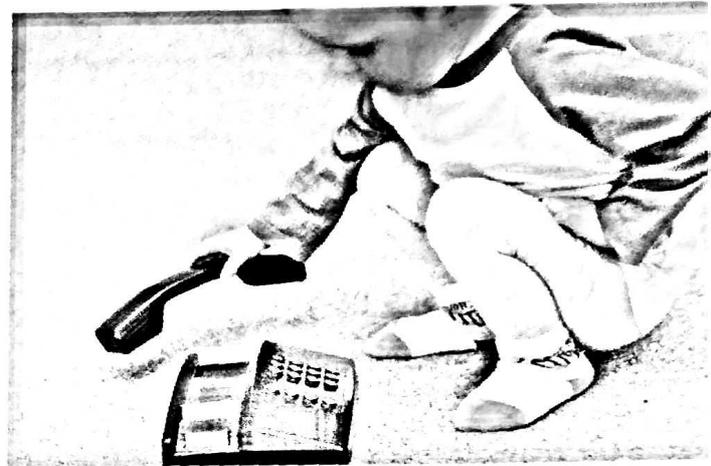
### ← Hör-Momente: Was hört man da?

Erholsam – und spannend: Ein „Horch“-Moment beim Ausflug, bei dem die Kinder um die Wette die Ohren spitzen, um Geräusche von Vögeln, Fahrzeugen, Menschen zu hören...



↑  
.....  
**Schrei-Zeit**

Wie Kinder es lieben, einmal ihre ganze Körperkraft beweisen dürfen, brauchen sie auch Momente, in denen sie ihre Stimme voll und ganz „ausfahren“ dürfen. Jetzt ist Schreizeit!



↑  
.....  
**Rollenspiel mit Klang**

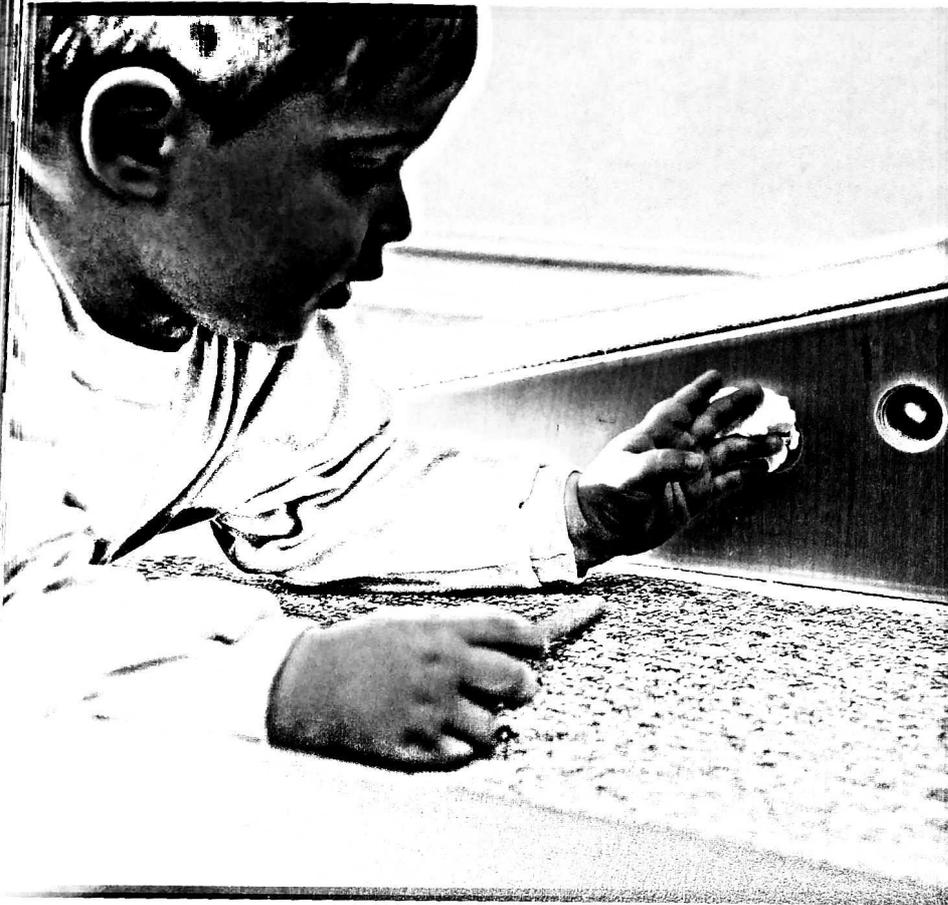
Das alte Telefon macht keinen Mucks mehr – außer, wenn die Kinder es im Spiel beseelen. In Rollenspielecke oder Schatzkorb gehören Dinge, die Kinder zum Akustik-Spiel motivieren.



←  
.....  
**Krach-Geschichten**

Hört sich an ... wie wenn ein Gewitter kommt? Es macht schon den Jüngsten Spaß, sich zu besonderen Geräuschen Geschichten auszuspinnen. Lasst uns Krach-Geschichten erzählen!

# Hinter Oberflächen gelangen



## Fragen an die Welt

Was verbirgt die Oberfläche?  
Wie gelangt man dahinter?

## > Darum geht's

Jedes Ding hat seine Oberfläche – und die mag man tastend, fühlend, schmeckend untersuchen. Je kleiner Kinder sind, umso mehr sammeln sie Informationen zu den Eigenschaften der Dinge über die fühlende Untersuchung der Oberfläche.

Später erkennen sie, dass sich hinter der Außenhaut der Dinge eine unbekannte Innenwelt verbergen kann. Wenn Kinder dieses Prinzip erkannt haben, ist vor ihren popelnden und kratzenden Fingern wenig sicher. Tapeten abknibbeln, kleine Löcher in Kuscheltieren ausweiten oder an Brötchen herumpulen: All das wirkt für Erwachsene oft destruktiv. Dabei zeigt sich hierin nur eine quasi naturwissenschaftliche Neugier auf versteckte Welten – und das löbliche Interesse, sich nicht mit dem äußeren Anschein zufrieden zu geben.

## > Erfahrungen

Bei Verletzungen öffnet sich plötzlich die Haut des Kindes, um Blut hinaus gelangen zu lassen – schmerzhaft und ängstigend! In vielen anderen Fällen ist das Zerstören der Oberfläche von Dingen ein durchweg positives Erlebnis: Bei vielen Früchten muss erst eine ungenießbare Schale entfernt werden, um an den leckeren Kern zu gelangen. Bonbons, Schokolade und Fertiggerichte müssen erst ausgewickelt oder von Folien befreit werden. Auch bei Geschenken wird zunächst eine schöne Verpackung zerstört, um an den Inhalt zu gelangen.

Vor allem in Geschichten erfährt das Kind die übertragene Bedeutung der Oberfläche: Manchmal geben sich Menschen – etwa die Hexe bei Hänsel und Gretel – oberflächlich freundlich, um einen bösen Kern zu verbergen.

## Wo beobachten?

*Wenn Kinder Löcher in Tapeten, Strumpfhosen, Tischdecken popeln und ausweiten, wenn sie Beschichtungen entfernen – etwa beim Zerlegen von Pappbüchern in Papierschichten.*

*Beim tiefen Graben in Sand und Erde.*

*Wenn Kinder Nase und Ohren mit Fingern untersuchen – oder versuchen, Dinge hineinzustecken.*

*Beim Schütteln von Dingen, um Aufschluss über den nicht erreichbaren Inhalt zu gelangen.*

*Beim Schmieren und Bemalen, wenn Kinder vorher sichtbare Dinge verschwinden lassen.*

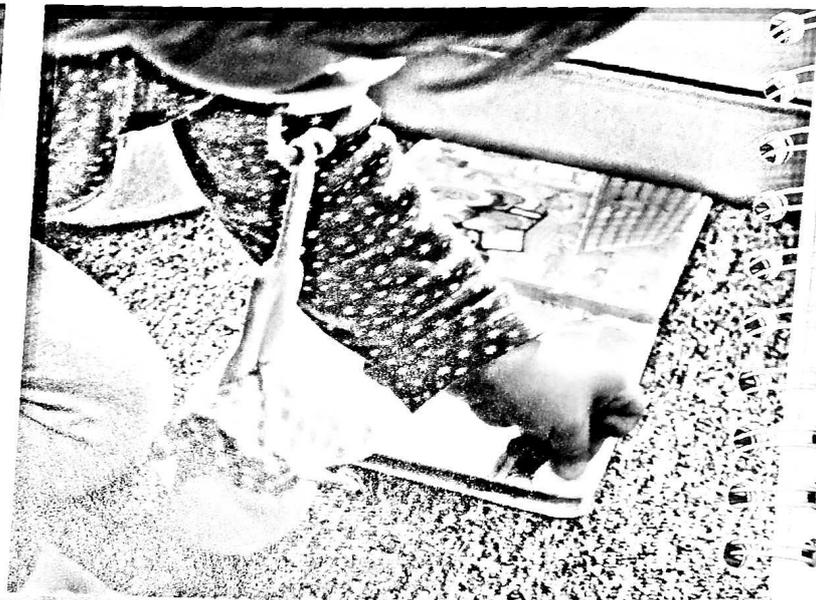


## Darauf achten!

*Dinge werden zerstört, deren Oberfläche den Kindern Angriffsfläche bietet – es ist gut, hier mit einem Angebot von zerlegbaren Gegenständen zu kontern!*

*Schmierereien gehören in dieser Phase zur Tagesordnung – bei Tisch großzügig zulassen, in Bezug auf Wand und Boden für ausreichend erlaubte Bereiche sorgen!*

*Beim Herumspielen an eigenen Körperöffnungen und denen anderer Kinder droht Verletzungsgefahr – die ersten „Doktorspiele“ gilt es, genau im Blick zu haben.*



# Das kann man anbieten:

## Luftpolsterfolie



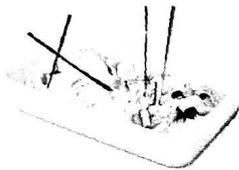
An der Folie ist Popeln erlaubt, macht Spaß – und es gibt immer genug Luftblasen in Reserve.

## Farbe und Spachtel



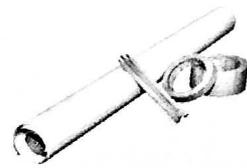
Beim Malen mit Farbe und Spachtel überziehen Kinder Papier mit einer neuen Oberfläche – auch, um die untere Schicht später wieder frei zu kratzen.

## Matsch-Ecke



Wer Handabdrücke und Schmierflecken auf Wand, Tisch und Boden eindämmen will, muss Ausgleich bieten. In der Matschwanne oder am Matsch-Platz im Garten kann unbeschwert mit Wasser, Erde, Sand und Lehm nach Herzenslust geschmiert werden.

## Kritzelwand



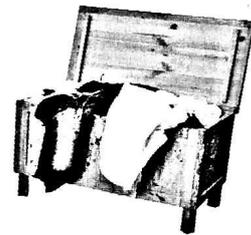
Kinderhände beschmieren Wände – und niemanden stört es, wenn ein Wandstück mit einer Papierbahn bespannt wird. Regelmäßig auswechseln!

## Verbandsmaterial



Mit Pflaster und Mull spielen Kinder nach, wie ein aufregendes Oberflächen-Erlebnis wieder gut wird: Pflaster auf die Wunde!

## Verkleide-Kiste



Es müssen gar keine tollen Kostüme sein: Kleinkinder lieben es, sich ganz normale Kleidungsstücke in vielen Schichten übereinander zu ziehen und damit anders auszusehen.

## > In Aktion



### ↑ Körper-Mal-Aktionen

Alles ausziehen, bis auf die Windel, Finger- oder Körpermalfarbe steht bereit: Fast automatisch beginnen Kinder dann, ihre Haut mit Farbe zu ummanteln. Ein Genuss – bis zum Wiederentdecken der vertrauten Körperoberfläche unter der Dusche!



### ↑ Abwasch-Spiele

Ein dreckiges Ding erhält wieder seine ursprüngliche Oberfläche: Abwaschen macht besonders bei schmutzigen Dingen großen Spaß.



### ← Obstpause für Selbermacher

Dauert garantiert länger – aber fesselt eben auch das Interesse der Kinder: Eine Obstpause, bei der die Kinder selbst Mandarinen öffnen, Bananen schälen oder gar einen Apfel zerteilen dürfen.



↑  
**Luftpolsterfolien-Spiele**

Eine Wanne voller Luftpolsterfolie: Das ermöglicht Kindern stundenlangen Knibbelspaß – und trainiert garantiert Feinmotorik und Ausdauer!



↑  
**Laub-Rascheln**

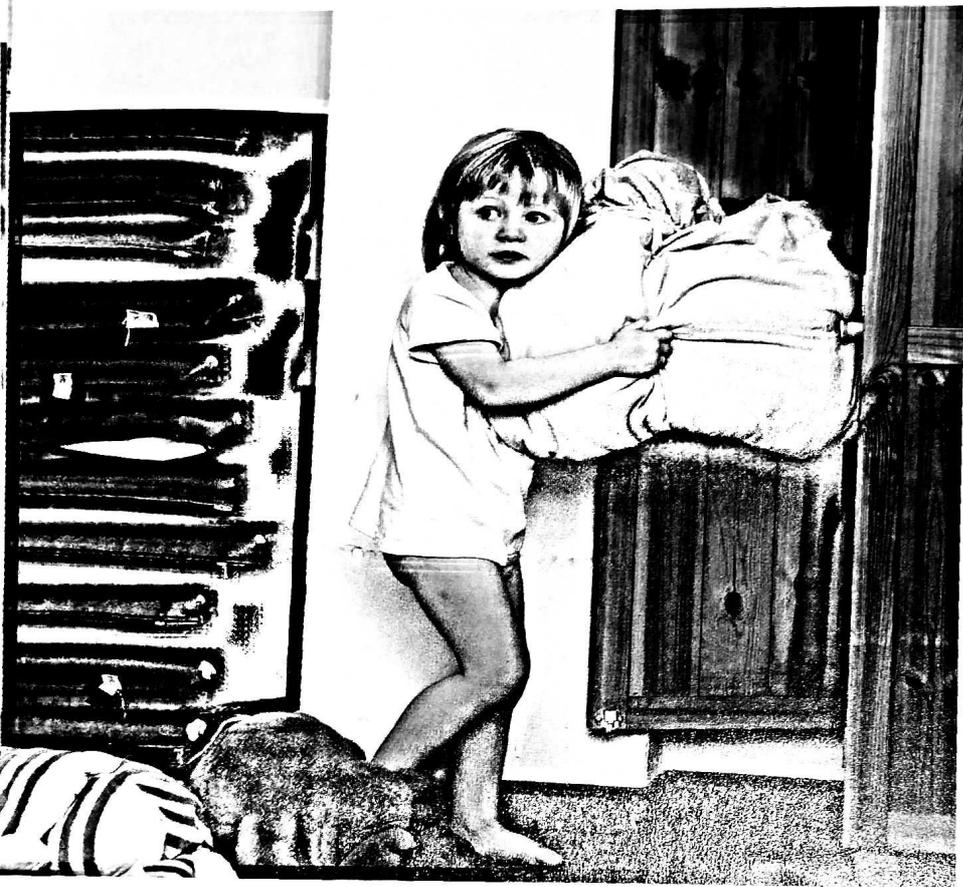
Im Herbst bekommen Wiese und Weg eine neue Oberfläche aus Laub. Bloß nicht zu früh dieses Experimentiermaterial wegräumen, sondern lieber gemeinsam mit den Kindern ein Spiel daraus machen!



←  
**Auspacken ...**

... macht nicht nur am Geburtstag Spaß. Neue Materialien mit den Kindern auspacken und auch zwischendrin Auspack-Spiele anbieten, bei denen die Kinder vertraute Dinge enthüllen können.

# Dinge transportieren



## Fragen an die Welt



*Wie schaffe ich es, schwere Dinge woanders hin zu bringen?*

*Wie schaffe ich es, viele Dinge woanders hin zu bringen?*

*Wie verändert sich die Welt dadurch?*

## > Darum geht's

Transportieren ist eigentlich ein ganz simples, aber vom Ergebnis her überzeugendes Kunststück: Dinge, die eben noch hier waren, sind plötzlich dort – weil ich sie dorthin bewegt habe. Im Vergleich zu Spielhandlungen wie der Fall-Untersuchung hat beim Transportspiel die eigene Person eine besondere Bedeutung: Für den Fall brauchen Dinge nur einen Schubs, beim Transportieren ist oft meine ganze Kraft, Geschicklichkeit oder Schlaueheit vonnöten. Der Transport ist im besonderen Maße ein Spiel, bei dem die Selbstwirksamkeit erfahren wird.

## > Erfahrungen

Kleine Kinder werden andauernd selbst transportiert: Gerollt im Kinderwagen, auf dem Fahrradsitz oder im Auto, getragen im Arm oder auf dem Rücken.

Gleichzeitig erleben sie überall im Alltag, welche Bedeutung das Tragen von Dingen für das Leben hat: Einkäufe werden erst im Einkaufswagen gesammelt und dann nach Hause getragen. Besucher reisen von weit her an und sind plötzlich da. Im Klo wird das, was hineingetan wurde, durch die Spülung unsichtbar wegtransportiert.

Unsere Welt ist durch den Transport geradezu dominiert: Überall gibt es Möglichkeiten zur Fortbewegung – Autos, Fahrräder, Züge bewegen sich auf Verkehrswegen wie Straßen, Gehsteigen, Schienen ...

## Wo beobachten?

*Beim Rutschen auf der Rutschbahn, wobei Kinder auf einem vorgegebenen Weg geführt werden.*

*Angesichts der Begeisterung von Kindern für Müllautos: Ein Auto fährt vor, Tonnen werden herangefahren, hinaufbefördert, der Inhalt weggefahren ...*

*Bei der Untersuchung von einfachen mechanischen Effekten im Alltag: Schubladen fahren in den Schrank hinein, Türen schwingen.*

*Beim Gehen auf vorgezeichneten Wegen: auf kleinen Mäuerchen, auf Linien ...*

## Darauf achten!

*Kinder in der Transport-Phase zeigen oft sehr reges Interesse für Fahrzeuge – Vorsicht beim Ausflug vor zuviel „Fahrzeug-Nähe“!*

*Je schwerer, desto spannender: Das Transportieren von Möbeln bedeutet Unordnung. Die Transportier-Freude auch beim Zurückräumen nutzen!*

*Vorsicht beim Einsatz von Zugseilen. Um Strangulationen zu vermeiden, muss man unbedingt vorher mit Kindern besprechen, auf welche Weise man sich ziehen darf und wie nicht.*



# Das kann man anbieten:

## Verschiedene Formen von Taschen



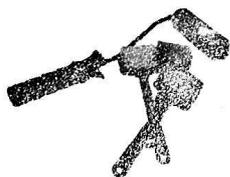
Kinder lieben Handtaschen – und es gibt sie ja auch in den verrücktesten Formen und Größen. Besonders beliebt: Taschen mit vielen Fächern – oder auch mal ein kleiner Rollkoffer!

## Schienenbausätze



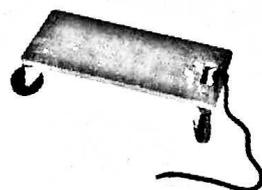
Holzisenbahnen machen besonders viel Spaß, wenn eine unübersehbar große Menge Schienen vorhanden ist, damit kleine Züge den ganzen Raum durchqueren können – oder den ganzen Flur.

## Lackierrollen



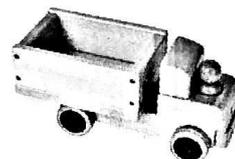
Ein Malwerkzeug – und gleichzeitig ein Transportmittel: An Lackierrollen lieben Kleinkinder, dass man sie fahren lassen kann – und dabei eine sichtbare Spur entsteht.

## Rollbretter mit Zugseil



Auf einem einfachen Rollbrett kann man liegend, stehend, sitzend transportiert werden – mit einem stabilen Zugseil sogar wie vom Pferd gezogen.

## Wagen zum Beladen in unterschiedlicher Form



Puppen-Kinderwagen oder Spielzeugauto: Kleinkinder nutzen fast jedes Fahrzeug, um damit Lasten zu transportieren. Sie brauchen unterschiedliche Wagen mit Platz für kleine und große Lasten.

## Schiefe Ebenen



Auch Spielzeugautos können von selbst rollen – wenn Kinder eine schiefe Ebene dafür zur Verfügung haben.

## > In Aktion



### ↑ Bewegliche Möbel

Kinder lieben es, beim Möbel-Schieben ihre Kraft zu zeigen – und den Raum zu verwandeln. Durch Möbel, die man verschieben kann, unterstützen wir sie dabei.



### ↑ Kindertransport

Kinder werden dauernd transportiert – und so reizt es sie sehr, einmal einander zu transportieren. Wie wäre es mit einem Bürostuhl-Wettschieben?



### ← Roll-Platz

Transport trifft Fall-Experiment, wenn eine Zeit lang eine große schiefe Ebene aufgebaut ist, an der die Kinder gemeinsam das Rollverhalten all ihrer Fahrzeuge untersuchen können.



### Wege vorgeben

Straßen laden zum Fahren ein. Für Kinder sind eingezeichnete oder markierte Wege Handlungsaufforderungen – sie sollte es nicht nur auf dem Verkehrssteppich geben...



... sondern auch für Fußgänger. Es macht Spaß, sich einmal ganz auf einen vorgezeichneten Parcours einzulassen – wie diesen Klebeband-Pfad durch das Haus.



### Eisenbahn-Tage

Holzeisenbahnen machen Spaß und Sinn, wenn sie wirklich weite Strecken bieten. Warum nicht einmal für ein paar Tage den ganzen Raum zum Bahnenraum umbauen, bei dem Züge unterm Regal und zwischen den Stühlen entlang sausen dürfen?

## Dinge verbinden

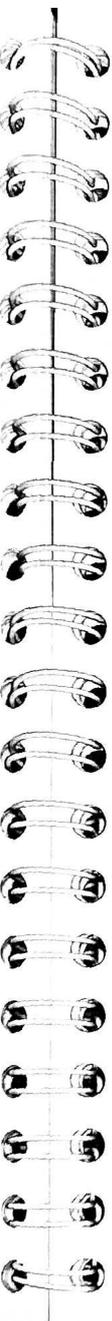


### Fragen an die Welt

← .....  
*Kann man mehrere Dinge zu einem machen?*

*Haben bestimmte Dinge eine besondere Passung?*

*Wie verbindet man Dinge so fest, dass sie nicht mehr zu lösen sind?*



## > Darum geht's

Aus zwei Dingen kann man eines machen: Diesen „Zaubertrick“ erleben Kinder überall im Alltag. Ein banales Beispiel sind Stecker, die mit der Steckdose zu einer von Kinderhand nicht zu lösenden Verbindung zusammengefügt werden können. Auch an Kleidungsstücken lässt sich mit Reißverschluss oder Druckknopf allerlei fest miteinander verbinden.

Den Kindern selbst gelingen anfangs eher lockere Verbindungen – wie die mehrerer Bausteine zu einem kleinen Bauwerk. Aber auch hieran können sie schon den Clou des Verbindens genießen: Erst waren da mehrere Dinge, die nun zu einer Einheit geworden sind.

Wie verbinde ich zwei Dinge fest miteinander? Indem Kinder Dinge mit Kleber oder Klebeband verbinden, erfahren sie etwas über die Haltbarkeit von Verbindungen.

## > Erfahrungen

In vielfältiger Hinsicht erleben Kleinkinder Verbindungen im Alltag: Sie erleben, dass Menschen zueinander gehören – wie jedes Kind zu seiner Familie. Sie erfahren, dass ihnen selbst Dinge gehören: „Meins!“ Sie erfahren, wie gut sich die körperliche Verbindung zu anderen Menschen anfühlen kann, wenn man einander an die Hand nimmt, einen Kreis bildet oder auch mal intensiv kuschelt.

## Wo beobachten?

*Beim Puzzlen oder Memory-ähnlichen Spielen:  
„Das passt zusammen!“*

*Wenn Kinder Dinge in passende Öffnungen stecken –  
ob nun vorgesehen oder nicht.*

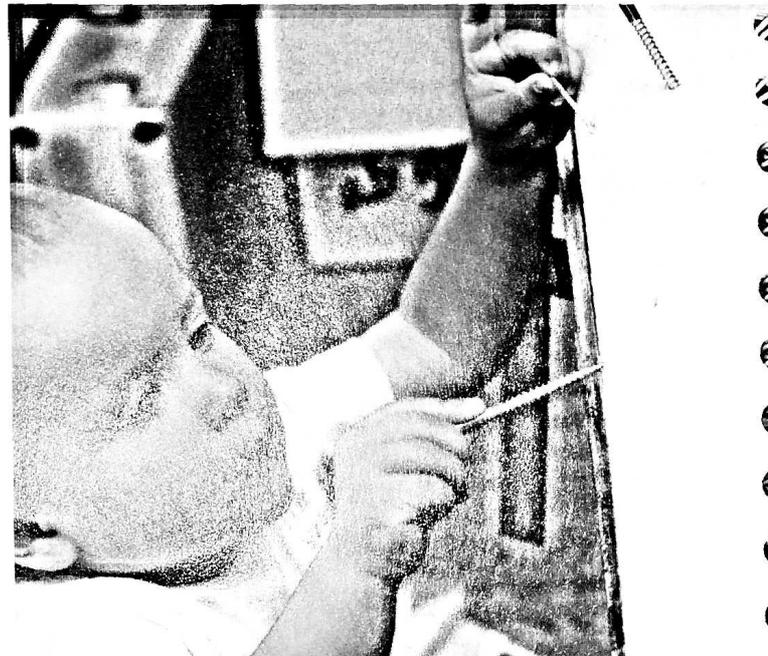
*Anhand der Vorliebe von Kleinkindern für Klebestift  
und Klebeband.*

*Wenn Kinder sich bei Groß oder Klein festhalten – um  
erst einmal nicht mehr loszulassen.*

## Darauf achten!

*Steckdosen sind für Kinder in der Verbinde-Phase  
hochinteressant – also immer Steckdosensicherungen  
verwenden, Kinder vor Gefahren warnen und Spiel-  
Steckverbindungen bereitstellen, die mit Steckdosen  
nicht verwechselt werden können.*

*Gefährlich kann es auch werden, wenn Kinder eigene  
Körperöffnungen zum Verbinden nutzen – man denke  
nur an die Erbse in der Nase. Achtsam sein!*



# Das kann man anbieten:

## Schnüre



Auch wenn sie noch lange nicht knoten können, lieben Kinder Schnüre, mit denen sie Dinge durch Umwickeln in eine Verbindung bringen.

## Genormte Steine



Ob Holz oder Plastik mit Noppen: Genormte Bausteine lassen sich stabil verbinden – und schulen durch ihre Größenverhältnisse den Sinn für mathematische Zusammenhänge.

## Ungenormte Bausteine



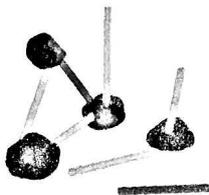
Grob geschliffene Holzstücke sowie Steine fordern als ungenormtes Material die Experimentierfähigkeit der Kinder stärker heraus.

## Wäscheklammern



Kleine Kinder sind begeistert von all den praktischen Verbindungshilfen des Haushalts – etwa den Wäscheklammern.

## Knete und Strohhalme



Dinge lassen sich verbinden, indem man klebrige Massen dazwischen bringt. Knete und Strohhalme: Schon verbunden!

## Klebeband



Besonders Kreppklebeband eignet sich gut als einfaches Befestigungsmaterial für all die Dinge, die Kinder in Verbindung bringen wollen.

## > In Aktion



### ↑ Tanzspiele

Menschen verbinden sich, indem sie sich bei der Hand fassen – in fast jedem Tanzspiel kommt das Thema Verbinden und wieder Trennen vor.



### ↑ Zerreiß-Tag

Verbinden und Trennen – das gehört zusammen! Bei einer Klopapier-Spielaktion können Kinder intensiv erproben, wie sich verbundene Dinge voneinander lösen lassen.



### ← Kindersalat

Wie die Fußballer nach dem Tor werfen sich Kleinkinder gerne auf einen Haufen. Kindersalat – das kann zum Ritual werden, etwa nach dem Bewegungsangebot oder kurz vorm Mittagessen.



### Spiel-Schrauben

Kinder mögen Schrauben – und reagieren begeistert, wenn sie Schrauben und Schraubverschlüsse angeboten bekommen, in unterschiedlichen Größen und Schwierigkeitsgraden.



### Farbwasser marsch!

Aus rot und durchsichtig wird rosa, und mit blau dazu entsteht lila: Wenn am Wasserbecken gefärbtes Wasser bereit steht, erfahren die Kinder, wie beim Verbinden Farben entstehen.



### Mach ich alleine!

Reißverschlüsse und Knöpfe sind hervorragende Anlässe, um das Verbinden zu üben und Selbstständigkeit zu erfahren. Viel Zeit zum Anziehen einplanen!

# Dinge ordnen



## Fragen an die Welt



*Wozu gehört dieses Ding?*

*Haben alle Dinge ihren Platz?*

*Mit welchen Dingen gibt es  
Gemeinsamkeiten?*

## > Darum geht's

Am Anfang des Lebens erfahren Kinder die Welt um sie herum als Chaos. Erst indem sie Gemeinsamkeiten in den Dingen erkennen, entsteht Ordnung – und Verständnis dafür, woraus die Welt besteht. Dinge zu ordnen, sie nach Eigenschaften, Verwendungsweisen und anderen Kategorien zu ordnen, ist der zentrale Lernprozess des Menschen.

Kleinkinder vollziehen den Prozess nicht nur gedanklich und sprachlich, indem sie begreifen, dass ähnliche Dinge gleiche Namen tragen. Sie ordnen auch noch körperlich gerne, indem sie Spielzeuge oder Naturmaterialien sortiert ausbreiten, indem sie Größenvergleiche zwischen Dingen anstellen. Oder indem sie sich noch gerne am geordneten Aufräumen beteiligen: Kleinkinder haben ein starkes Bedürfnis, Dinge an den Ort zu bringen, wo sie hingehören.

## > Erfahrungen

Alle Dinge gehören irgendwo hin oder dazu. Kinder gehören zu ihren Eltern und zur Krippen-Gruppe, Geschwister gehören zusammen, Freunde können zusammen gehören. Wie wir Menschen ein Zuhause haben, haben auch materielle Dinge für Kleinkinder oft ein Zuhause – etwa in Form des Regalfachs, wo sie hingeraümt werden. Auch gehören für Kinder viele Dinge familienartig zueinander: Die großen Teller sind die Eltern der Frühstücksteller, und auch die Tassen gehören der Familie an.

Jeder kriegt das gleiche: Zum Ordnungssinn der Kleinen passt, dass sie es gerne ganz gerecht haben.

## Wo beobachten?

*Beim Kramen in Schubladen: Was ist da drinnen?*

*Beim Sortieren von Dingen: Das passt dazu, das hierzu.*

*Wenn Kinder sich daran stören, dass Dinge an einem falschen Ort sind: Das gehört nicht hier hin!*

*Wenn Kinder Dinge auslegen, etwa zu Reihen, Haufen oder Kreisen.*

*Wenn schon kleine Kinder farblich passende Kleidungsstücke bevorzugen.*

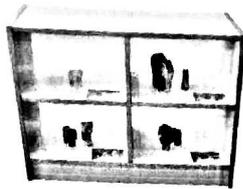
## Darauf achten!

*Wenn Kleinkinder Schublade um Schublade ausräumen, erlebt man etwas Paradoxes: Die Kleinen begreifen Ordnungen, indem sie eine vorhandene Ordnung zunächst zerstören. Zulassen, statt sich viel zu früh über die scheinbare Unordentlichkeit des Kindes zu beklagen!*



# Das kann man anbieten:

## Aufräumfotos



Auf jeder Schublade ein Bild von dem, was drin ist – und schon wissen Kinder: Diese Dinge finde ich hier, und sie kommen nachher wieder dort hin.

## Viele Dinge gleicher Art



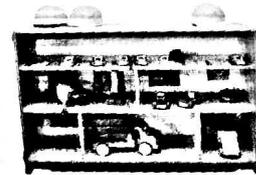
Wenn viele Dinge unterschiedlicher Form und Farbe zusammentreffen, stellen Kinder automatisch Ordnungen her – wie bei diesen preiswerten Putzschwämmen, die nach Farben geordnet werden.

## Geometrische Formen



Ordnung ist Zuordnung. Kleinkinder lieben Dreieck, Kreis und Quadrat als Grundformen, die sie bei vielen Gegenständen wiederfinden.

## Parkplätze für Holzautos



Kleinkinder mögen es, wenn jedes Ding seinen ganz konkreten Platz hat: Genau hier parkt dieses Auto, wenn nicht gerade jemand damit spielt.

## Eigentumsfächer



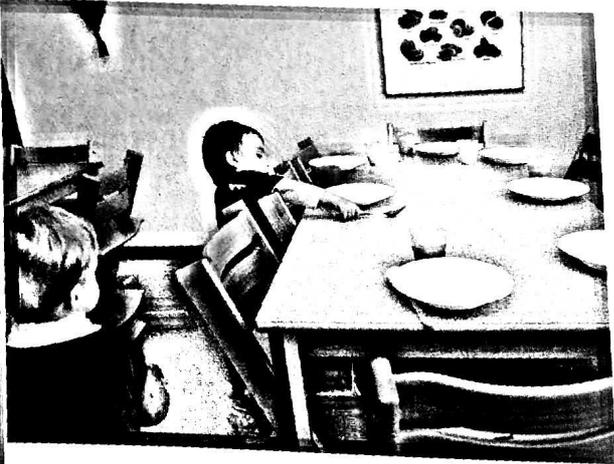
„Das ist meins!“ – dieses Grundbedürfnis ausleben zu können, tut schon Kleinkindern gut. Oft reicht dafür schon ein Schuhkarton für eigene Dinge in der Garderobe.

## Rituale



Auch Rituale bedeuten Ordnung: Immer, wenn der Kreisel brummt, machen wir Morgenkreis, wenn das Glöckchen läutet, ist Mittagszeit, und wenn die Klangschale ertönt, kommen wir zur Ruhe.

## > In Aktion



### Gemeinsam Tisch decken

Hat jedes Plätzchen sein Tellerchen? Wenn Kleinkinder den Tisch decken, ist das kein lästiger Dienst, sondern eine spannende Herausforderung für ihren Ordnungs-Sinn.



### Gemeinsam aufräumen

Auch bei dieser später lästigen Tätigkeit sind Kleinkinder gerne dabei, wenn es ein Ordnungssystem gibt, bei dem jedes Ding seinen leicht zu findenden Platz hat.



### Dinge sammeln

Von sich aus sammeln Kinder. Herbstblätter sind ideal für diese Sammelfreude: Von jedem Blatt gibt es unendliche Mengen, aber keines gleicht hundertprozentig dem anderen.



### ↑ Platz zum Bauen

Bauen – am besten mit Großbausteinen – ist immer ein Versuch, den Baumaterialien eine Ordnung zu geben, aus der eine neue Form entsteht.



### ↑ Dinge verschrauben

Passt zusammen: Jedes Gewinde hat eine passende Schraube oder einen passenden Schraubverschluss, so wie jedes Schloss einen passenden Schlüssel hat.



### ← Puzzle und Memory spielen

Beim Puzzlen muss man die Teile genau betrachten und ihren Eigenschaften gemäß in eine Ordnung bringen. Das Memory-Spiel baut auf der einfachsten Form des Ordnen auf: Zwei Teile gleichen einander.

# Die Perspektive wechseln



## Fragen an die Welt



*Wie sehen vertraute Dinge aus, betrachtet man sie aus unbekanntem Perspektiven?*

*Wie sieht die vertraute Umgebung von außen aus?*

*Wie fühlt es sich an, wenn man groß ist?*

## > Darum geht's

Die Welt von unter dem Tisch oder auf dem Kopf zu betrachten: Kleine Kinder sind außerordentlich interessiert daran, die Welt immer wieder aus anderen Perspektiven zu sehen. Wenn wir uns vorstellen, dass ihre Wahrnehmung zunächst eher kleinräumig, auf Einzelheiten in der schwer überschaubaren Fülle an Eindrücken, orientiert ist, erscheint die Freude am Perspektivwechsel besonders plausibel. Er ermöglicht immer wieder neue Ansichten auf die Welt. Durch den häufigen Wechsel der Perspektive – indem sie Räume von oben oder ganz unten, durch Schranktüren oder Außenfenster betrachten wollen – lernen Kinder etwas Grundlegendes: Orientierung. Sie bilden dabei sozusagen den Raum auf einer inneren Karte immer richtiger ab.

Eine besondere Bedeutung hat die (wenn auch noch niedrige) Vogelperspektive. Das Kleinkind scheint daran zu schätzen, dass es wie ein Großer die Welt von oben sehen kann.

## > Erfahrungen

Heute sehe ich mal zu: Spannend und emotional bewegend ist es für Kinder, wenn sie durch Einnahme einer Außen-Perspektive dem Geschehen zuschauen können. Im übertragenen Sinne erleben sie die Einnahme einer neuen Perspektive, wenn sie andere Rollen einnehmen – oder ihre Rolle von Außen betrachten können. Ersteres passiert zum Beispiel beim Vater-Mutter-Kind-Spiel, bei dem das Kind plötzlich die Elternrolle einnimmt und sich quasi selbst betreut. Viele Bilderbücher und Geschichten mit Kindern erlauben ihnen, ihre eigene Rolle anhand der Hauptfigur betrachten zu können.

Mit dem Rollentausch von klein zu groß scheint auch die Begeisterung kleiner Kinder für das „Groß werden“ durch Erklimmen von Möbeln oder das Hochgehobenwerden zu tun zu haben.

Mit dem Perspektivwechsel hat auch das hohe Interesse von Kindern am Thema Wachsen zu tun: Wann bin ich wie groß? Wie klein war ich?

## Wo beobachten?

*Wenn Kinder unter Tische und Stühle klettern und von dort die Welt betrachten. Beim Erklimmen von Hügeln, Türmen, Leitern aller Art.*

*Wenn Kinder Vögeln begeistert – oder neidisch – zuschauen. Beim Nachdenken über Flugzeuge, Hochhäuser, Kräne: Wie ist's dort oben?*

*Wenn Kinder versuchen, Bäume und Zäune zu erklettern. Bei der Freude von Kindern am Rollentausch: Jetzt bin ich die Erzieherin und bestimme!*

*Beim Nachdenken über das eigene Wachstum.*

## Darauf achten!

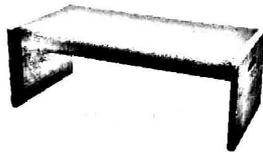
*Klettern ist wichtig – und Sicherheit erreicht man weniger durch Verbote als durch Fallschutz.*

*Darauf achten, dass unter beliebten Bäumen und Sprossenwänden weicher Untergrund ist. Möbel, die bekletterbar sind, unbedingt fallsicher an der Wand befestigen!*



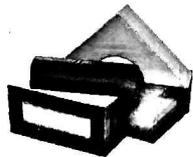
# Das kann man anbieten:

## Podeste und Hochebenen



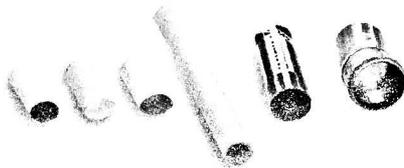
Kleine Menschen wollen groß sein – zumindest, indem sie einmal kurz die Perspektive von oben einnehmen können. Podeste und Hochebenen bieten das Erlebnis, über den Dingen zu stehen.

## Großbausteine



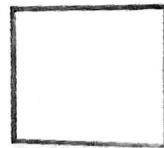
Mit Großbausteinen und Matratzen bauen Kinder eigene Berge, von denen man hinab schauen kann – oder Höhlen, aus denen man hinausschauen kann.

## Röhren



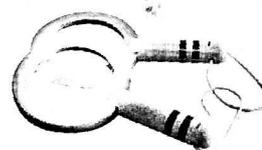
Wie durch ein Fernglas schauen Kinder durch die Röhre – und betrachten einen kleinen Ausschnitt aus der großen Welt ganz genau.

## Spiegel



Im Spiegel sieht man allerlei Dinge, die man sonst nicht sieht: Einen Raum, der ist wie unserer, bloß andersherum. Und mich selbst, wie ich von außen aussehe.

## Lupen



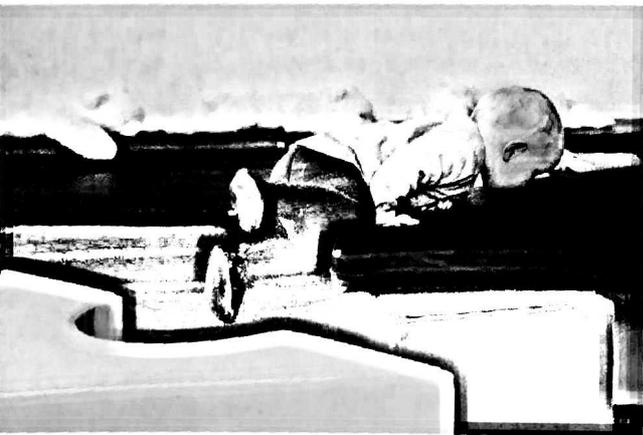
Kleine Dinge werden ganz groß: Mit der Lupe sehen Kleinkinder die Welt, wie man sie als winziges Wesen sähe.

## Bunte Brillen



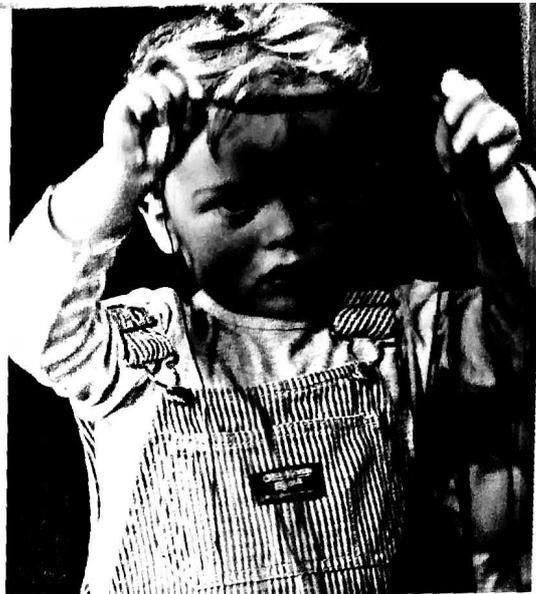
Alles durch die rosarote oder grasgrüne Brille sehen: Farbige Brillen lassen die Welt in einem neuen Licht erscheinen.

## > In Aktion



### Bewegungslandschaften durchqueren

Hier liegt etwas im Weg. Wie komme ich drüber weg? Kleinkinder brauchen ausufernde Bewegungslandschaften – zum Beispiel aus Softbaustein und Matte.



### Rote Schleier-Welt

Die Perspektive verändert sich – wenn man durch etwas hindurchschaut. Zum Beispiel ein rotes, grünes, blaues Seidentuch, das die gewohnte Welt einfärbt – und weicher aussehen lässt.



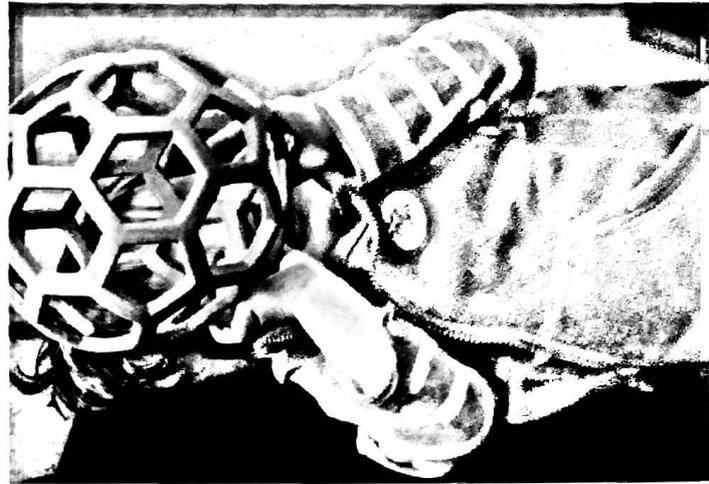
### Möbel zum Begehen

Auf dem Tisch, auf dem Regal: Jedes Möbelstück kann für Kinder ein erreichenswertes Hochplateau sein. Gut, wenn es Möbelstücke wie diesen Tisch gibt, die ganz selbstverständlich auch Gehweg sind.



↑  
**Auf Bäume klettern**

Klettern ist gefährlich – wenn man es nicht üben kann. Weil der Mensch sich von Geburt an anklammern kann, besteht kein Grund, nicht schon Kleinkinder dabei zu unterstützen, ein Stückchen auf den Baum zu klettern – es muss ja nicht bis zur Spitze sein!



↑  
**Die Welt im Ball**

Dinge, in die man hineinschauen kann, sind für Kleinkinder geheimnisvolle Räume, die man zwar nicht mit dem Körper, aber mit den Augen und der Fantasie betreten kann.



←  
**Im Matratzenmeer baden**

Auf und ab geht es auf diesem Ozean aus Matten, und man kann sich von den roten Wellen begraben lassen oder auf ihnen wellenreiten – ein Raum, nur gefüllt mit Matratzen oder Pappkartons verspricht unendlichen Bewegungsspaß.

# Gebiete umzäunen, Orte schaffen



## Fragen an die Welt



*Was ist draußen, was ist drinnen?*

*Wie entstehen Orte?*

## > Darum geht's

Das ist mein Raum: Wieder ist es eine Betätigung aus der Frühzeit der Menschheit, der wir hierbei in einem kindlichen Spielschema begegnen. Wie der Mensch erst in Höhlen Schutz gesucht hat, dann zunächst primitive Häuser aus Ästen und Stroh errichtet hat, schließlich aber fast die ganze Welt mit Häusermauern und Zäunen, Mäuerchen und Wällen dazwischen eingeteilt hat, zeigt auch das Kleinkind immer wieder den Drang, sich mit einfachen Mitteln räumlich abzugrenzen.

Nach der Umgrenzung ist es der nächste Schritt, dem entstandenen Ort eine Funktion zu geben. Zwischen Zäunen und Bausteinmauern kann eine Spiel-Pferdekoppel, eine Puppenwelt, eine BausteinStadt, ein Kaufladen sein. Rollenspiel beginnt damit, dass Kinder Orte abgrenzen und ihnen eine neue Funktion zusprechen.

## > Erfahrungen

Viele Orte im Leben der Kinder gehören jemanden: Unsere Wohnung, eure Wohnung. Bestimmte Plätze sind für bestimmte Personen „reserviert“ und werden von diesen bespielt: Hier sitze ich immer, dort unsere Erzieherin, in der Küche hat nur der Koch jederzeit freien Zutritt.

Einige Orte im Leben der Kinder sind für bestimmte Betätigungen reserviert, etwa die Funktionsecken im Gruppenraum oder die Arbeitsbereiche in der heimischen Küche.

Einmal entstandene Grenzen werden fast automatisch respektiert: In abgegrenzten Räumen hat der, der drin sitzt, oft das Sagen. Kinder können erleben, dass andere Kinder die von ihnen abgegrenzten Orte respektieren – oder auch nicht.

## Wo beobachten?

*Wenn Kinder Nischen (Koch-Ecke, Bau-Ecke) für das Spiel aussuchen – oder selbst Abgrenzungen schaffen.*

*Wenn Kinder sich in Schränke, Wannen, Kartons setzen.*

*Beim „Sperr“-Spiel: „Hier darf keiner durch“ – oder nur gegen Entrichtung eines Obolus.*

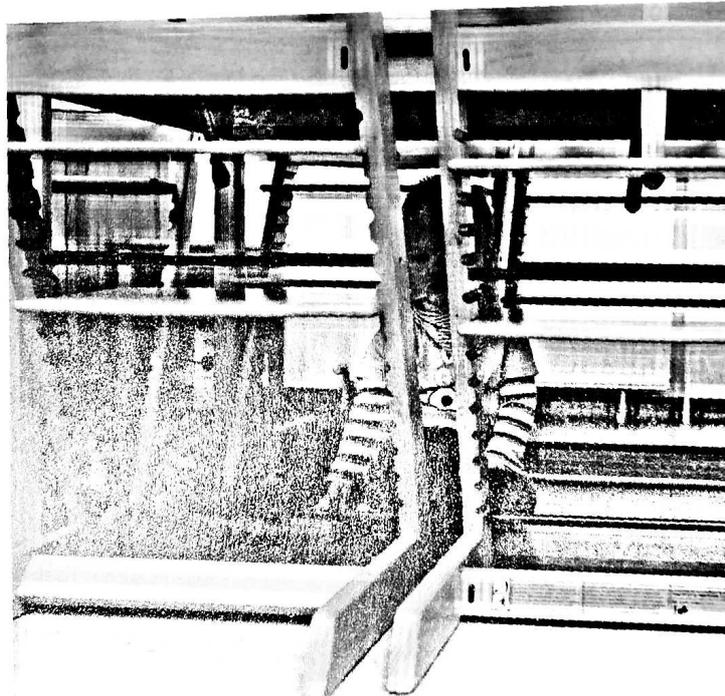
*Beim Malen: Viele Kinder umranden zunächst das Blatt, um dann hinein zu malen.*

## Darauf achten!

*Mit den Abgrenzungen und Bauwerken der Kinder vorsichtig umgehen, sie eine Weile stehen lassen, statt gleich aufzuräumen.*

*Zum Umzäunen gehört es, dass Kinder versuchen, sich gegenüber anderen Raum zu verschaffen. Es obliegt dem Fingerspitzengefühl der Erzieherin, auch schwächeren und jüngeren Kindern Zugang zu beliebten Spielbereichen zu verschaffen.*

*Manchmal bauen kleine Kinder hochgefährlich – bitte gelegentliche Sicherheits-Checks beim Bauen durchführen!*



## Das kann man anbieten:

**Tücher**



Tücher in allen Größen braucht die Krippe als Baumaterial für Hütten, aber auch, um diese zum Absperrn von Ecken zu verwenden.

**Heizkörperisolierungen**



Sind leicht und kosten wenig: Die leichten Heizkörperisolierungen aus dem Baumarkt bieten sich als Baumaterial für Verstrebungen aller Art an. Auch Poolnudeln kann man dafür zweckentfremden.

**Wolle**



Eine Sperre lässt sich auch mit vielen Schnüren als Absperrband erzeugen. Im Sinne der Sicherheit soll hier leicht reißendes Material den Vorzug haben!

**Großbausteine**



Für benutzbare Abgrenzungsbauwerke sind Großbausteine einfach unverzichtbar.

**Kreide**



„Unsere Ecke!“ – um das draußen im Hof zu markieren, braucht es wenig mehr als Straßenkreide.

**Matratzen**



Viel zu gut, um nur darauf zu schlafen: Außerhalb der Ruhezeit sollten Matratzen zum Bauen nutzbar sein.

## > In Aktion



### Hüttenbau

Der Bau von Behausungen scheint dem Menschen von der Natur mitgegeben. Wenn Platz zum Stehenlassen des Bauwerks und einfaches Material da sind, bauen sich Kinder immer wieder ihr Haus.



### Malen auf großem Papier

Große Blätter begreifen Kinder als Leerraum, den es erst zu umzäunen gilt – etwa indem sie diese komplett umranden oder Bereiche durch Kreise und andere geschlossene Formen abgrenzen.



### Löwenjagd spielen

Aufregend ist es für Kleinkinder, gefangen genommen zu werden und sich später wieder zu befreien. Auf zur Löwenjagd mit der Erzieherin als Jägerin!



↑  
.....  
**Im Spielkorb sitzen**

Behältnisse, so groß, dass man gerade hineinpasst, braucht jeder Krippenraum. Besonders schätzen es Kinder, dann von fremder Hand bewegt zu werden.



↑  
.....  
**Über Zäune klettern**

Absperrungen machen Spaß, wenn man weiß, wie man sie überwinden kann.



←  
.....  
**Im Kriechtunnel kriechen**

Die Erfahrung von Enge ist kleinen Kindern noch ein Genuss. Im Kriechtunnel zu sein, bedeutet spannendes Warten auf das Erreichen des Ausgangs.

# Balance untersuchen



## Fragen an die Welt



*Wie bleiben Dinge aufrecht stehen?*

*Was ist Schwung?*

*Was ist Symmetrie?*

## > Darum geht's

Aufrechte Dinge können umkippen – oder stehen bleiben, wenn man sie geschickt aufstellt. Wenn Kinder die Balance untersuchen, führen sie ihre Fallversuche auf höherem Niveau fort: Wie kann ich die Schwerkraft überlisten? Balance erlebt man an Dingen, eindringlicher jedoch noch an sich selbst, wenn man auf beiden oder gar nur einem Bein stehen kann und auch auf schmalen Stegen die Balance hält.

Beim Balancieren gerät man schnell ins Pendeln: Die Kinder begegnen damit bei ihren Balance-Untersuchungen oft einer weiteren Kraft, die wir vereinfacht „Schwungkraft“ nennen.

Verwandt mit der Balance ist das Phänomen der Symmetrie: Lastet auf beiden Seiten einer Wippe das gleiche Gewicht, bleibt diese in der Schwebe – und ist symmetrisch.

## > Erfahrungen

Kinder fallen hin und rappeln sich auf – Balance wird beim Laufenlernen, später beim Fahrradfahren intensiv trainiert, oft mit Schmerz, Verzagen und neuem Mut verbunden. Kinder werden von Anfang an gewiegt, wohl weil sie auf das im Mutterbauch erlebte Geborgenheitsgefühl auch nach der Geburt so gut reagieren. Zahlreiche Außenspielgeräte greifen dieses gute Gefühl auf, etwa Schaukeln, Karusselle, Wippen.

Symmetrie erleben Kinder an vielen Formen um sie herum, erkennen die symmetrische Struktur ihres Gesichts und Körpers beim Blick in den Spiegel. Manchmal erleben sie eine Art Symmetrie in Form von Verbundenheit, wenn befreundete Kinder ähnlich aussehen, gleiche Sachen tragen oder etwa eine ähnliche Familie haben – es fühlt sich gut an, für sich eine Entsprechung zu finden.

## Wo beobachten?

*Beim Bauen im Sand, wenn die Kinder Stöcke hineinstecken, die stehen bleiben sollen.*

*In Bauecken, wo Kinder versuchen, möglichst hohe Türme zu errichten, bis kühne Bauwerke zusammenfallen.*

*Bei Schaukeln und Wippen auf Spielplätzen, wenn Kinder das Gefühl der Balance im ganzen Körper erfahren.*

*An Hängematten und Wipp-Bananen oder beim sanften Schaukeln des eigenen Körpers im Sitzen.*



## Darauf achten!

*Alle Balancierübungen auf Steinen, Balken, Fahrzeugen etc. stellen für Kinder einen hohen Anreiz dar, dem wir nicht unnötig mit Verboten entgegen sollten: Trainieren dürfen ist der beste Weg zur Sicherheit! Unser Augenmerk sollte der Schaffung einer sicheren Umgebung für beliebte Balanciergeräte gelten: Fällt man weich?*

*Dem Genuss des Schaukelns wollen sich Kleinkinder intensiv hingeben. Bitte kein Akkord-Schaukeln, bei dem jedes Kind seinen Schaukelplatz schon wieder abgeben muss, wenn es gerade erst Lust bekommen hat!*



# Das kann man anbieten:

## Wipp-Bananen und halbrunde Großbausteine



Im Liegen ist das Schaukeln und Wippen eine besonders intensive Erfahrung, die Kinder nicht nur vorm Einschlafen schätzen.

## Steck-Material in der Bauecke



Klopapier-Innenröhre oder Posterrolle machen sich gut in der Bau-Ecke als Turm-Steck-Material.

## Naturbausteine



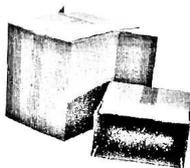
Steckbausteine aus Plastik halten von alleine aneinander fest. Je krummer aber die Bausteine sind, desto spannender wird die Auseinandersetzung mit der Statik beim Turmbau.

## Stöcke-Wanne mit Maisgrieß



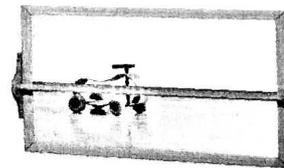
Eine Wanne mit Maisgrieß und vielen Stöcken bietet an Regentagen das, was im Sand automatisch passiert: Kinder „pflanzen“ Bäume, die stehen bleiben sollen.

## Kleine Kartons und Schachteln



Für das Spiel mit der Statik beim Stapelturmbau eignen sich Schachteln und Kartons viel besser als fertige Turm-Bau-Sets aus Plastikeimern.

## Spiegel



Um Erfahrungen mit Symmetrie zu ermöglichen, brauchen Kinderräume viele Spiegel, möglichst vom Boden bis zur Blickhöhe der Kinder.

## > In Aktion



**In den Murmelschläuchen...**  
... kommt das Prinzip der Balance zum Vorschein, wenn die Murmeln hin und her sausen.



**Auf der Schaukel...**  
... erleben Kinder Balance mit dem ganzen Körper.

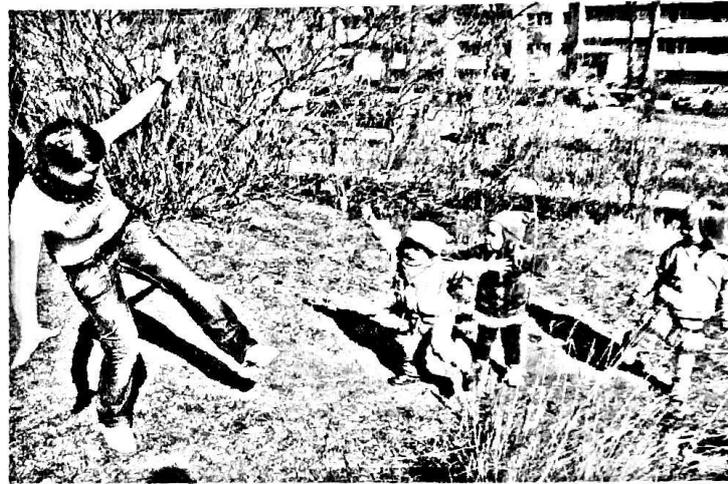


**Abklatsch-Bilder**  
Bei Abklatsch-Bildern (Farbe aufs Blatt, in der Mitte zufalten, dann auffalten und bestaunen) können schon Kleinkinder eine symmetrische Figur herstellen.



↑ **Etwas abwiegen**

Um das Gewicht von Dingen kümmern sich Kleinkinder wenig. Wohl aber interessiert sie, wie man durch Austarieren der Menge die Schalen der Waage ins Gleichgewicht bringen kann.



↑ **Auf einem Bein stehen ...**

... ist für Kinder, die erst seit einiger Zeit sicher stehen und laufen können, eine tolle Herausforderung. Mit den Armen versuchen sie, die schwierige Balance zu halten.



← **Balancieren üben**

Jeder Baumstamm, jede Gehsteigkante ist für Kinder, die sich für Balance interessieren, jetzt eine Handlungsaufforderung. Wir geben ihnen Hilfestellung – und achten auf Fallschutz.

## Irgendwann genug gespielt?

„Der macht ja nichts anderes mehr!“ Vom Kind neu entdeckte Spielhandlungen können Eltern wie Erzieher faszinieren, aber was ist, wenn das Kind bei einem besonders geliebten Spiel zu verharren scheint? Da kommen Fragen auf wie: Ist sein Interesse an neuen Themen zu gering? Wäre es nicht gut, jetzt einmal ein paar neue Aktivitäten ins Spiel zu bringen?

Dass bestimmte Spiele eben nicht irgendwann ausgespielt sind, bloß weil das Kind dann genau das gelernt hat, was es damit lernen wollte, wird auch deutlich, wenn man das Verhalten von Erwachsenen beobachtet: Da ist zum Beispiel die Sache mit diesen Keksen, die zwischen zwei runden Keksscheiben eine cremige Füllung besitzen. Wenige Erwachsene essen den Keks einfach nur auf, die meisten hingegen zerlegen fast automatisch den Keks in zwei Scheiben – die Freude am Spielschema „Trennen“ bleibt offenbar lange erhalten. Auch andere Tätigkeiten, die Erwachsene eher unbewusst vollführen, haben wohl ihren Ursprung in frühkindlichen Spielhandlungen: Erwachsene mögen Ordnung und Symmetrie, sind fasziniert vom Rausch der Geschwindigkeit oder untersuchen Oberflächen beim Abpulen von Flaschenetiketten, ohne so recht zu wissen, warum sie das tun. Um die Frage des Erkenntnisgewinns geht es uns bei diesem Tun kaum – aber den Spaß am Tun haben wir offenbar nicht verloren.

Genauso ist es auch bei Kindern, wenn sie immer wieder auf Spielformen zurückgreifen, die ihnen keine neuen Einblicke mehr verschaffen, aber eben verlässlich Spaß bringen. Gerade wenn sie vom Erfahren, Entdecken und Lernen erschöpft sind, erholen sie sich bei vertrauten Spielmustern.

Wie sollten wir uns dazu stellen, wenn Kinder immer wieder ihre alten Spiele spielen? Wir sollten das zulassen, weil Lernen bei Kindern zwar grundsätzlich im Spiel stattfindet, aber nicht jedes Spiel automatisch Lernen sein muss, sondern auch einfach nur lustvolles Erleben. Es gibt keinen guten Grund, auf die Spielhandlung eines Kindes dämpfend einzuwirken. (Es sei denn, andere Kinder, die Gruppe oder Außenstehende leiden untragbar darunter.)

Viele gute Gründe hingegen gibt es, das Tun der Kinder mit Anregungen aller Art zu unterstützen. Ist es unser Eindruck, dass sie ihre Tätigkeiten eher aus Langeweile und Alternativlosigkeit wählen, müssen wir ihnen neue Anreize geben, damit sie sich spannendere Spielwelten erobern können.

## Vom Macher zum Machenlasser: Ein Nachwort

Eine Eltern-Frage, die Erzieherinnen immer wieder hören, oft auch fürchten, lautet: „Was haben Sie heute mit den Kindern gemacht?“ Und wenn die Antwort darauf nicht befriedigend ist, mag in der Elternrunde gemunkelt werden: „Also, die machen manchmal glaube ich gar nichts Richtiges mit den Kindern!“ Natürlich sind nicht alle Eltern so, aber insgesamt scheint unsere Gesellschaft davon auszugehen, dass mit Kindern viel „gemacht“ werden muss, damit die wertvolle Zeit nicht nur mit Spiel verändelt wird.

Wenn wir in der Krippe und hoffentlich auch im Kindergarten das Spiel der Kinder zum Ausgangspunkt für unsere Überlegungen machen, ist die Macher-Rolle anderes verteilt: Die Kinder machen, und die Erzieherinnen stehen vor der Aufgabe, mitzumachen und alles bereitzustellen, was man für das Machen eben so braucht.

Grundidee des Konzepts der elementaren Spielhandlungen ist es, das Kind als Akteur seines Lernens sichtbar zu machen und es diese Rolle, die ihm die Natur mitgegeben hat, so gut wie möglich ausleben zu lassen. Man könnte das als den Kerngedanken dieses Buchs bezeichnen – oder einfach sagen: Mit kleinen Kindern muss man oft nicht viel mehr machen als sie machen lassen.

Nicht mehr der Macher sein: Das gefällt nicht jedem sofort. Für manche Erzieherin und manchen Erzieher sind es die schönsten Momente, wenn die Kinder auf gut vorbereitete Aktionen begeistert einsteigen. Von dieser Rolle heißt es wohl, ein Stück weit Abschied zu nehmen – aber mindestens genauso wichtige Aufgaben bleiben ja: Die des Unterstützers, der die Umsetzung der Ideen der Kinder erst möglich macht, indem er Material bereitstellt, Räume verändert, Spielideen vorschlägt. Oder die des Mitspielers, der zwar all die Fragen, die elementaren Spielhandlungen zugrunde liegen, längst beantwortet hat, aber sich dennoch freudig mit Kindern auf dieses universelle Spiel mit der Welt einlässt. Denn es gibt kaum bessere Momente, die faszinierende Welt der Kleinen intensiver zu entdecken, als im gemeinsamen Spiel.

*„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“*  
Albert Einstein

# Autoren

## Antje Bostelmann

Antje Bostelmann ist ausgebildete Erzieherin und bildende Künstlerin. 1990 gründete sie Klax, anfangs als private Malschule und Nachmittagsbetreuung mit künstlerischem Schwerpunkt, heute ein überregionaler Bildungsträger mit Krippen, Kindergärten und Schulen in Deutschland und Schweden. Sie entwickelte die Klax Pädagogik, ein modernes pädagogisches Konzept, welches das Kind in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellt und das allen Einrichtungen von Klax zu Grunde liegt. Sie entwickelt Lern- und Spielmaterialien für die Arbeit in Kindergarten und Krippe und gibt als Referentin bei Kongressen, Workshops und Fortbildungen ihre Erfahrungen und Ideen weiter. Seit 1995 hat sie zahlreiche pädagogische Fachbücher veröffentlicht, darunter viele Bestseller. Antje Bostelmann ist Mutter von drei Kindern und lebt in Berlin.

## Michael Fink

Michael Fink ist ausgebildeter Kunstpädagoge. Er ist als Autor vieler pädagogischer Fachbücher, Berater und Dozent in der Weiterbildung von ErzieherInnen und LehrerInnen tätig. Schwerpunkt seiner Arbeit ist dabei der kreativ-künstlerische Bereich: Es fasziniert ihn, wie intensiv schon ganz kleine Kinder lernen, wenn sie sich mit gestalterischen Aufgaben auseinandersetzen. Fink sucht immer wieder neue Wege, um Pädagogen Anstöße für eine veränderte Arbeitsweise zu geben, indem er ungewöhnliche Aktionsausstellungen zu pädagogischen Themen entwickelt oder auch mal die Welt der Pädagogik mit satirischen Texten auf die Schippe nimmt.

## Elementare Spielhandlungen von Kindern unter 3

### Erkennen, Begleiten, Fördern



Dinge verstecken, vollgestopfte Taschen herumschleppen oder immer wieder genussvoll den Löffel auf den Boden fallen lassen: Das Tun kleiner Kinder wirkt oft merkwürdig und ziellos auf uns. Aber all diese wiederkehrenden „elementaren Spielhandlungen“ sind Wege des Kindes, die Welt zu begreifen. Es lohnt sich, diese Spielhandlungen genauer zu betrachten und im Alltag zu beobachten, denn sie sind der Schlüssel für eine maßgeschneiderte Förderung aller Kinder in der Gruppe.

Dieses Buch stellt Ihnen die wichtigsten zehn elementaren Spielhandlungen von Kleinkindern vor. Wir beschreiben, welche Fragen an die Welt die Kinder damit jeweils beantworten wollen. Zu jeder Spielhandlung machen wir eine Menge Vorschläge für passende Aktionen und Materialien, die Sie Ihren Kindern genau jetzt anbieten können, um ihre Entdeckungsfreude zu unterstützen.

